

Promotionen

Promotion B

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Bereits verteidigt hat Dr. Kerry Bruer die Promotion B zum Thema: Die Entwicklung wertbildender Arbeit und sich daraus ergebende Konsequenzen für die Preisbildung und für die Finanzierung des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses.

Sektion Mathematik
Ebenfalls im Monat Januar hat Dr. Gerald Hofmann seine Dissertation B zum Thema: Zur Halbordnungsstruktur topologischer Tensoralgebren verteidigt.

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Klaus Werner, am 16. Februar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz 9, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 13: Datensicherheit durch Datenschutz in rechnergestützten Systemen von Rechnungsführung und Statistik.

Bereits im Januar hat Aphyayn Sapphei seine Promotion A verteidigt. Thema: Die perspektivische Gestaltung der Finanzen der sozialistischen staatlichen Betriebe im Rahmen der wirtschaftlichen Rechnungsführung zum Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Wirtschaft in der VDR Laos - untersucht anhand der Auswertung der DDR-Erfahrungen.

Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft
Andrea Köcher, am 14. Februar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz 9, Universitätshochhaus, II. Etage, Raum 33-36: Monologische Sprachhandlungen im Russischunterricht der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen unter linguistischem und didaktischem Aspekt.

Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft
Andreas Herzog, am 12. Februar, 12 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz 9, Universitätshochhaus, I. Etage, Raum 13: Von „Frost“ (1983) zu „Auslöschung“ (1986). Grundzüge literarischer Schaffens Thomas Bernhards.

Bereich Medizin
Bereits verteidigt hat seine Dissertation A Ralf Zimmermann zum Thema: Die Wirkung High-Density-Lipoprotein-reicher Serumfraktionen (HDLF) auf den Lipidmetabolismus von Patienten mit Hypercholesterolemie und Mixed-HLP.
Ebenfalls bereits durchgeführt wurde das Promotionsverfahren A von Wilfried Reichelt zum Thema: Zellkultur von Gliazellen des Säugtier-ZNS. Untersuchung von Mechanismen glioneuronaler Interaktionen.

Richtigstellung

In der ersten UZ-Ausgabe des neuen Jahres konnte sich auf der Seite 6 ein bedauerlicher Fehler breitmachen. Bei der Erarbeitung der Studie „Überlegungen zu Problemen und Perspektiven des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels“ gab es natürlich noch keine SED-PDS, die sich an die Spitze des Reformprozesses hätte stellen können. Also muß es in der ersten Spalte in beiden Fällen nur SED heißen.

Wir bitten um Entschuldigung
UZ-REDAKTION



Herausgeber: Rektor der Karl-Marx-Universität
Chefredakteur: Helmut Rosan
Redaktion/Redaktionsleiter: Beirat Wissenschaft: Jürgen Siewert (stellvertretender Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günter Katsch, Prof. Dr. sc. Manfred Nauhaus, Dr. Roland Mödler
Beirat Bildung: Prof. Dr. Jürgen Grubitzsch, Dr. Annemarie Tröger, Dr. Cothelina Schmidt
Beirat gesellschaftliches Leben/Kultur: Dr. Elke Leinholz (Redakteur), Dr. Siegwart Karbe, Britta Kühne, Henny Kotte
Vertrieb/Finanzen: Doris Börner
Adresse: Ritterstraße 8/10, Postfach 920, Leipzig, 7010, Ruf-Nr. 7 19 74 50/4 60
Satz und Druck: Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig, 33. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion identisch. Die Studentenzeitung „Ohne Filter“ arbeitet selbstständig, die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden von der UZ-Redaktion fachlich und technisch betreut.
Redaktionschluss: jeweils Dienstag, 12 Uhr.

Ergebnisse dokumentieren: Krankheitsregende Ursachen aus der Umwelt beeinträchtigen das Wohlbefinden und die Lebensfunktionen

Die KMU war Gastgeber des 11. Symposiums „Naturwissenschaftliche Umweltprobleme“ am 17. und 18. Januar im Hörsaal 10. Es wurde in Zusammenarbeit vom zentralen Arbeitskreis „Ökologie und Umweltgestaltung“ der KMU, der Kammer der Technik und der „Gesellschaft für allgemeine und kommunale Hygiene“ veranstaltet. Im Mittelpunkt des Symposiums standen Auswirkungen von Luftschadstoffen auf den Menschen und ihre Konsequenzen.

Im einleitenden Vortrag stellte Dr. H. Mobry die derzeitige lufthygienische Situation als Resultat des bisberigen, einseitig auf Braunkohleverarbeitung ausgerichteten Energie- und Stoffkonzepts der DDR-Volkswirtschaft dar und führte Forderungen für ein künftiges, ökologisch orientiertes Konzept der Energiewirtschaft an.

Mediziner, Chemiker und Physiker stellten Ergebnisse epidemiologischer und vergleichender Studien vor, die Beeinträchtigungen von Wohlbefinden und Lebensfunktionen durch Umweltbelastungen dokumentieren: z. B. Smog als Gesundheitsrisiko (Dr. H. Bredel), Wachstumsverzögerungen bei Kindern (Prof. Dr. Thielebeule, Dr. U. Herbarth) u. a. Angesichts dieser Re-



Zum Thema „Moderne Methoden der Bioindikation in der Umweltüberwachung“ sprach OMR Doz. Dr. sc. med. Bernd Thriene, Bezirks-Hygieneinspektion und -institut Magdeburg. Foto: ZFF (Kronich)

sultate wurde festgestellt, daß der Wirkungsforschung von Umwelttoxinen national und international Bedeutung zukommt, aus der sich Grenzwerte für Umweltbelastungen

präzisieren und begründen lassen (Dr. Hellwig), die der Umweltkontrolle dienen. Doz. Dr. sc. W. von HOYNINGEN-HUENE

Späte Gerechtigkeit für die Opfer der alten Zeit

Erste Resultate der Kontrollkommission PDS an der KMU

Die Universitätszeitung betrachtet sich nicht als „Nachschaltewerter“ der ehemaligen SED. Dennoch halten wir es für unsere journalistische Pflicht, die Namen derjenigen Genossen zu veröffentlichen, die zu Unrecht wegen ihrer Anschauungen und Positionen gemindert wurden. Dazu zählt auch, die Unrechtsöffentlichkeit über parteischädigendes Wirken ehemaliger Funktionäre und die Konsequenzen daraus zu informieren.

Das Studium der Unterlagen (bis zum Jahr 1962 zurück) machte deutlich, daß es in der Kreisparteiorganisation der Partei immer wieder mutige Mitglieder gegeben hat, die sich der „verordneten“ Parteizensur energisch widersetzen und dafür mit ungerechtfertigten „Parteistrafen“ erziehen werden sollten. Besonders in Zusammenhang mit der Demonstration zum Andenken von R. Luxemburg und K. Liebknecht im Januar 1988 in Berlin, dem Verbot des „Sputnik“ im Herbst 1988 sowie den Ereignissen um die letzte Wahl gab es deutliche Aktivitäten unter Studenten und Wissenschaftlern unserer Universität.

Sie mündeten in Briefen an das ehemalige ZK, dessen Generalsekretär bzw. das Präsidium der Volkammer, in denen detailliert Kritik an den Fehlentscheidungen vorgenommen wurde. Beschämend ist das Resultat! Die Briefe gingen postwendend zurück an die Kreisleitung und bildeten die Grundlage für sogenannte Ausprüche der Mitarbeiter der Kreis- und Bezirkspartei-Kontrollkommission mit den Schreibern, die zu deren Disziplinierung führten. Es ist dabei auch

nicht zu übersehen, daß in einigen Sektionen diese Unterdrückung der Kritik von unten nach oben durch die gewählten Leitungsorgane unzulässig befördert wurde.

Folgende Genossen wurden bisher mit Unterstützung ihrer Parteigruppen bzw. Grundorganisationen rehabilitiert: Felicitas Winter, ehemals ML (mit Hilfe der BPEK); Karl-Heinz Rother, ehemals Philosophie; Harold Kots, Geschichte; Rigobert Günther, Geschichte; Hans Bach, Geschichte; Rudi Koschulla, vormals ML; Manfred Döring, Pädagogik; Per Kropp, ehemals WK, und Wolfgang Hütt, Historische Institute.

Am 14. 12. 1989 eröffnete die Kontrollkommission ein Parteiverfahren gegen den ehemaligen Vorsitzenden der Kreispartei-Kontrollkommission, Gen. Friedrich Grundlage bildeten entsprechende Anträge aus dem GO ML, Philosophie und Medizin sowie Recherchen der Mitglieder der Kontrollkommission.

Im Ergebnis der Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Wirken von Gen. Friedrich dem Ansehen der Partei in einem so sensiblen Bereich - wie es eine Universität darstellt - großen Schaden zugefügt hat. Er wurde mit Wirkung vom 18. 1. 1990 aus der Partei ausgeschlossen.

Gegen den ehemaligen 1. Sekretär der Kreisleitung, Gen. Fuchs, wurde am 23. 1. 1990 wegen Unterdrückung der Kritik und grober Amtsanmaßung gegen parteilose Bürger verbindlich verhandelt. (UZ informiert noch darüber.)
UZ/K. STRITTMATTER

Wir Pädagogikstudenten der KMU mit der Fachkombination Russisch und Französisch möchten ein Problem an die Öffentlichkeit bringen, das unsere Ausbildung betrifft:

Seit den vergangenen Wochen haben wir immer mehr das Gefühl, von der Sektionsleitung Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft weder angehört noch akzeptiert zu werden. Vor einem Jahr entschieden wir uns, Französisch zusammen mit Russisch zu studieren. Es muß bemerkt werden, daß dies die einzige Möglichkeit für uns war, Französischlehrer zu werden, da es keine weiteren Kombinationen mit Französisch gibt.

Nicht zuletzt durch die neue Situation in der DDR wurde uns die einseitig orientierte Fremdsprachenausbildung an den Schulen unseres Landes bewußt. Viele Möglichkeiten der Russischausbildung bestehen. Folgende Beispiele zeigen das: Ru/Geographie, Ru/Deutsch, Ru/Kunsterziehung, usw. Jedoch fehlen uns Lehrer, die den zukünftig ganz sicher auftretenden Wunsch der Schüler, auf dem Gebiet des Französischen, Spanischen, Italienischen, Englischen unterrichtet zu werden, befriedigen können.

Wir meinen, es ist eine Illusion vieler Hochschullehrkräfte der Sektion TAS zu glauben, daß die Anzahl der Russischlernenden nur geringfügig zurückgeht (Meinung der Sektionsleitung: Mindestens 30 Prozent der Schüler lernen in Zukunft Russisch), bei freier Wahl der Fremdsprache, für die wir im übrigen plädieren.

Ein ungutes Gefühl: Weder angehört noch akzeptiert

Lehrerstudenten gegen einseitige Fremdsprachenausbildung

„Durch freie Wahl der Sprachkombination an den Universitäten könnte eine einseitige Fremdsprachenausbildung verhindert werden. In all diesen Punkten stimmen wir mit den Verantwortlichen des Fachbereiches „Französisch Sprachwissenschaft“ der Uni voll überein und erfahren auch deren Unterstützung. Warum ist es nicht möglich, daß auch die Sektionsleitung und die Lehrkräfte des Fachbereiches Slavistik mit den Studenten in einen vernünftigen Dialog treten?“

Die Russischausbildung soll doch nicht abgeschafft werden! Im Gegenteil: Nach wie vor gibt es interessierte Studenten, die später auch gern ihr Wissen den Schülern vermitteln möchten.

All diese Probleme haben wir auf einer Versammlung aller Lehrerstudenten für Französisch/Russisch (im Dezember 1989) den Mitarbeitern des Wissenschaftsbereiches „Französisch Sprachwissenschaft“ vorgetragen und stießen auf Verständnis. Jedoch liegt bis heute keine Entscheidung vor. Außerdem haben wir unsere Probleme und Vorschläge in einem Artikel an der Wandzeitung der Sektionsleitung TAS im Hochhaus der Uni veröffentlicht. Vergebens waren ständige Nachfragen von uns in der Sektionsleitung. Das bestärkte uns in der Meinung, über-

Kurz notiert

An unsere Leser!

Aus technischen Gründen (Zeitungsherstellung in der Druckerei „Hermann Duncker“) erscheint die Universitätszeitung der Karl-Marx-Universität ab sofort montags.

Aufgehört!

GESUCHT: Eure Hilfe
FÜR: den 2. DDR-BRD-Studentenkongress
TERMIN: 16. bis 18. Februar 1990

MOTTO: „Grenzenlose Zukunft statt nationaler Vereinnahmung“
ANLIEGEN: Wir wollen diskutieren, polemisieren und aktivieren gegen: überleitetes Wiedervereinigungsstreben, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
FÜR: eine Zukunft Europas und der Welt und eine vertretbare Weltwirtschaftsordnung.

WO KLEMMT'S?

Wir brauchen a) Quartiere und b) Leute (auch tageweise) für die Anmeldung, Auskunft, Vermittlung an den Ständen im Hörsaalgebäude, Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Infoblätterproduktion und Verteilung), Versorgung an Guffeis im Hörsaalgebäude sowie Mensarbeits (Bezahlung: 3,30 M pro Stunde).
NÄHERE INFORMATIONEN: im Studententat-Informationsbüro, KMU-Hauptgebäude, 3-33, Tel. 7 19 23 68.

Terminänderung

(UZ) Die für den 15. Februar angekündigte Veranstaltung im Zyklus Schriftstellerlesungen wurde um eine Woche verschoben. Die Lesung mit Günther Saalman beginnt also am 22. Februar, 19.30 Uhr, im Hörsaal 12.

Neu in UZ: „Biete - Suche“

Nach dem Motto „Biete - Suche“ wird es ab sofort auf dieser Seite möglich sein - auf der Basis gültiger gesetzlicher Bestimmungen - Kleinanzeigen aufzugeben. Die Entgegennahme der Anzeigen erfolgt in der UZ-Redaktion, Ritterstraße 8/10, Raum 13.

Täglich erreicht die Redaktion der Universitätszeitung auch weiterhin eine Vielzahl von Leserzuschriften. Deshalb werden wir unsere Forum-Kabrick weiterhin zu geben, sich öffentlich zu äußern, müssen wir um knappe Zuschriften bitten (etwa 20 Maschinenzeilen).

Sollten wir trotzdem etwies Beiträge redaktionell bearbeiten, geschieht das mit Sorgfalt und ohne „Schere im Kopf“. Wir bitten des weiteren um Geduld beim Warten auf Veröffentlichung oder unsere Antwort. Also, nutzen wir es weiterhin.

DAS FORUM

Wenn einer keine Reise tut...

Mit Erstaunen las ich meinen Namen auf Seite 5 unter der Aufzählung der „Arkonas-Reisenden“ im Jahre 1989.

Ich muß Sie bitten, diese Nachricht zu korrigieren, da ich keine der genannten Reisen bekam. Nach einer Bewerbung im April 1989 wurde mir bei einer Nachfrage vom Kreisvorstand Mitte, R.-Breitscheid-Str. 12, mitgeteilt, daß meine Papiere noch geprüft würden! Kolln. Lorenz vom Institut für Biochemie mit gleicher Bewerbung erhielt denselben Bescheid. Nach mehreren Nachfragen und Beschwerden wurde Kollegin Lorenz für eine Schwarzreise im November 1989 ausgewählt. Dieser Name fehlt jedoch in Ihrer Aufzählung! Ich selbst warte auf eine Reise im Frühjahr 1990. Ich möchte Sie nochmals bitten, Ihre Informationsquelle zu überprüfen und die Mitteilung zu berichtigen.

PS: Ebenfalls mit Erstaunen lasen die UZ-Redakteure den Brief von Kolln. Geus - und reichen Ihre Bitte an den Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft weiter.
Übrigens: Die Überschrift des Beitrages war wirklich nicht dazu gedacht, den Unmut der „betroffenen“ Reisenden zu erzeugen, sondern als Anreiz zum Lesen - aber wie das bei Überschriften eben so ist... Oder: Sollte man das alles doch nicht so verbissen sehen?

Prämienvorschlag
Nach dem bisher geltenden Verfahren kann ein Verdienter für gute Leistungen folgende zusätzliche Vergünstigungen als Prämien erhalten:

- Prämien über Haushaltsmittel
- Prämien für Forschungsleistungen
- Prämien für wissenschaftliche Gerätebau
- Paragraph-74-Prämien
- zentrale Prämien für die gleichen Leistungen

Wir sind der Auffassung, daß an wissenschaftlichen Einrichtungen einer Universität (nur für diese wollen wir hier sprechen) eine korrekte Prämierung nach Stückzahl oder Menge in keinem Falle möglich ist. Die Arbeitsaufgabe der Mitarbeiter sind in jedem Falle so komplex und vielfältig, daß eine Prämienvergabe z. B. nach der Anzahl der Veröffentlichungen oder nach der Zahl der G4-Verteidigungen von Forschungsergebnissen zu Verzerrungen führt, die dadurch hervorgerufen werden, daß Forschung und Lehre an der Universität eine Einheit bilden, so daß keine der beiden Leistungen (an klinischen Einrichtungen kommt noch die medizinische Betreuung hinzu) für sich betrachtet werden darf.

Eine gerechte Prämierung setzt außerdem eine kleinliche Kontrolle und Beobachtung jedes einzelnen Mitarbeiters voraus, die für eine mit Akribie geführte Buchführung über seine Tätigkeit unerlässlich wäre.

Das bisherige Verfahren zur Prämierung beschäftigt auch ohne diese Buchführung die staatlichen Leitungen und die zuständigen Gewerkschaftsleitungen in jedem Jahr erneut viele Stunden, ohne daß eine wirklich gerechte Prämienvergabe möglich wäre. Die Folge ist in den meisten Fällen eine Verzerrung von mindestens 50 Prozent der Mitarbeiter, die mit höheren Zuwendungen gerechnet haben. In der jetzigen Form sind Prämien nicht leistungsfördernd, sondern leistungshemmend.

Daher schlagen wir vor: Einen einheitlichen Prämienfonds für jede Einrichtung zu bilden, der dem staatlichen Leiter zur Verfügung steht, und der unter Kontrolle der zuständigen Gewerkschaftsleitung am Jahresende bei guter Erfüllung der Arbeitsaufgabe proportional zum Gehalt des betreffenden Mitarbeiters ausgeteilt werden kann. Damit ist dem Leistungsprinzip Rechnung getragen und der bisher erforderliche unproduktive Aufwand wird stark reduziert.

- Im Ausnahmefall kann der staatliche Leiter mit Zustimmung der zuständigen Gewerkschaftsleitung eine Prämierung außergewöhnlicher Leistungen bereits vor der Verteilung am Jahresende vornehmen.
- Zentrale Prämierungen sind nur in Ausnahmefällen und nur mit Zustimmung der AGL zulässig, der der Auszeichnende zugehört, damit Mehrfachauszeichnungen für die gleiche Leistung vermieden werden.
AGL BIOPHYSIK

Warum erst jetzt?
Nun hat es die Opposition geschafft. Der Weg in die Regierung ist frei. Ihr Ziel sei u. a. an der Vorbereitung von Gesetzesvorlagen mitzuwirken. Ein durchaus ehrbarer Vorsatz.
Doch warum jetzt erst? Pausenlos beklagte man nur (sic) eher nicht ganz zu Unrecht) die schleppende Gesetzgebung, herabgelagerte neu verabschiedete Paragraphen und stellte Forderungen über Forderungen. Sonst nichts. Die nächsten Wochen werden den Wählern Antwort geben, ob den hohen Ansprüchen an andere nun endlich hohe Ansprüche an sich selbst folgen. Ich bin gespannt.
JENS ULBRICH

Befremden und große Empörung

Zu „Gewissenhaftigkeit und Bürokratie“ in UZ/01, S. 2

Die veröffentlichte Leserzuschrift des Koll. Böttcher löste bei den Kollegen meiner Abteilung Befremden und große Empörung aus. Wir haben daher am 19. Januar eine Aussprache mit Koll. Böttcher geführt. Hierbei waren auch die Kolleginnen und Kollegen des Lagerbereiches (u. a. Koll. Goretzko) anwesend. Bei der sachlichen Diskussion zur Problematik Lagerwirtschaft wurde deutlich, daß die Auffassung des Koll. Böttcher falsch ist und jeder Objektivität entbehrt.

Dafür hat sich Koll. Böttcher bei den Anwesenden entschuldigt. Bezüglich seiner Aussage zum Leistungsprinzip hat Koll. Böttcher die seitens der Abteilung geleistete bestehende Zielsetzung, nämlich gemeinsam mit den Kollektiven geführte Bemühungen zur weiteren Leistungssteigerung, falsch verstanden. Die Leistungsbewertung erfolgt auch nach der Wende durch den verantwortlichen staatlichen Leiter unter Einbeziehung der Gewerkschaft.

Zur Problematik „Kleinwerkzeuge“ schließen wir uns voll der Meinung des Koll. Böttcher an. Die finanzielle Begrenzung für Kleinwerkzeuge trägt dem Resultat bei weitem keine Rechnung, so daß die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sehr schnell als Bürokratie verstanden werden kann. Unser Vorschlag: Kleinwerkzeuge und Arbeitsmittel sollten in einem Fonds zusammengefaßt werden, um damit den Wirkungsgrad der Verzerrung mit Werkzeugen zu verbessern.
P. Wendisch, Abt.-Ltr. BTN und H. Voigt, AGL

Herzlichen Dank für die schnelle Reaktion; es ist schon so ein Ding mit der „ganzgen Wahrheit“... Für den vernünftigen Vorschlag (Kleinwerkzeuge) sind wir allerdings nicht die richtige Adresse.
UZ-REDAKTION